

## Pressemitteilung

### Toscana zum Geniessen

Ob mich mehr die Zypressen-Alleen, die Waldpfade mit herrschaftlichen Ruinengemäuern hinter Brombeerranken oder die kurvigen Höhensträßchen beeindruckt haben, lässt sich im Nachhinein kaum sagen. Schön war's. Lustig war's.

Von Anfang an: Bevor meine GS unter ihrer Abdeckhaube in der Garage zu Staub zerfallen würde, wollte ich endlich einmal wieder fahren, fahren, fahren. Was ich nicht wollte: mühselige Routenplanung, ständig mit der Nase über der GPS-Halterung oder Jagd auf flatternde Landkarten.

Also, entschloss ich mich zu einer geführten Tour. Fünf Fahrtage in und um den toskanisch-umbrischen Apennin. TOSCANAtours, Tourveranstalter aus dem Badischen, verspricht gemütliches Fahren für Enduros und Reiseenduros unter dem Titel Piano Panini. Viel Landschaft, viel Schotter, Feldwege, kurze Offroad-Einlagen und Nebenstraßen jenseits des Touristenrummels, viel Cappuccino und Leckeres aus der italienischen Küche. Na, passt doch.

Auf dem Zufahrtsweg zu unserer Unterkunft fahren wir auf den Mopeks hinter dem Landy von TOSCANAtours her, der unser Gepäck geladen hat. Und ich denke mir, das stimmt, was auf der Homepage von "vergessenen Pfaden" steht - allein diesen Weg zum Haus, übrigens fortan die ersten Offroadmeter eines jeden Tages, würde kein Mensch finden.

In meiner Fantasie schwebt noch kurz die Vorstellung von einer besseren Hütte als Bleibe für die kommende Woche - ein Bauernhaus soll es sein, ohne Strom, mit Wasser aus einer Quelle - bis ich davor stehe: Ein großes Anwesen aus beigefarbenem Naturstein, die Zimmer mit roten Ziegeldecken, dunklen Holzbalken, Steinfußböden, circa 300 bis 400 Jahre alt und Mitten im Wald. Rustikal, heimelig und wahnsinnig ruhig.

Wir, das sind zwei Fahrerinnen und vier Fahrer aus drei Ecken Deutschlands, nehmen die Doppelzimmer in Besitz. Gino, unser Tourguide für die Woche, macht ein Lagerfeuer auf der Terrasse. Zum Auftakt wird für eine ganze Kompanie

gegrillt. Nach den Steaks ohne Absatzschwierigkeiten sitzen wir noch Stunden am knisternden Feuer. Käuzchen rufen, Grillen zirpen, ein lauer Frühsommerabend in der Toskana. Toll.

Erster Fahrtag. Nach dem ersten freue ich mich auf jeden weiteren. Und sie vergehen leider wie im Flug. Gino fährt mit uns herrliche, und tatsächlich kaum befahrene, Serpentinstraßen, zeigt uns die Hügel, Bergkämme, Täler und Ebenen des Valtiberina oder Valdichiana. Wir gleiten über weiße Schotterstraßen, die sich bis zu den entlegensten Städtchen ziehen können. Jetzt würde ich sagen, es sind die Waldpassagen, die es mir angetan haben.

Aus Deutschland kenne ich das Gefühl jedenfalls nicht mehr, mal ganz weichen, erdigen Boden, dann Gestein, dann wieder lehmige Matschreste vom letzten Regen unter den Stollenreifen zu haben. Ich mag die raue, zerklüftete Bergwelt des umbrischen Teils, den wir befahren. Der Anblick der "typischen Toskana" mit hohen Zypressen, wuchtigen Pinien, endlosen Oliven- und Weinhainen berührt mich natürlich auch immer wieder aufs Neue.

Meine ab und zu etwas steifen Knochen werden in Bars, Straßencafes oder kleinen Pizzarien wieder "geschmeidig", so der allgemeine Lästerton. Wir bummeln über Marktplätze

und Straßen, ringen noch ein weiteres Cappuccino-Päuschen ab, stöbern in kleinen Geschäften nach Souvenirs. Einmal picknicken wir im Schatten einer Eiche. Salami, Tomaten, Brot - und scamorza con cipolle. Ich weiß bis heute nicht, ob das eine italienische Spezialität oder freie Erfindung ist, in jedem Fall war es ein Geschmackserlebnis.

Am dritten Tag kaufen wir uns alle neue Sonnenbrillen - ziemlich albern kichernd, endgültig davon überzeugt, dass man sich unmöglich noch einen Tag länger ohne, oder noch schlimmer wie ich, mit quasi antikem Gestell auf einer italienischen Straße sehen lassen kann. Das toskanische Straßenleben ist mitreißend, modisch und bunt. Selbst in den kleinsten, mittelalterlich aussehenden Örtchen herrscht vormittags Trubel, es sieht so aus (und hört sich auch so an), als ob mindestens drei Generationen, von jung bis sehr betagt, unablässig was zu tun und zu sagen hätten. Um die Mittagszeit wird alles schlagartig still, die Menschen sind aus den Gassen verschwunden, die Geschäfte geschlossen, übrig bleiben blumengeschmückte Häuser - bis am Nachmittag alles wieder zum Leben erwacht.

Infos, Termine, Preise für Wochen in der Toskana mit Enduros, Reiseenduros oder Quads: [www.toscana-tours.net](http://www.toscana-tours.net)



*"Gino fährt mit uns herrliche, und tatsächlich kaum befahrene, Serpentinstraßen, zeigt uns die Hügel, Bergkämme, Täler und Ebenen des Valtiberina oder Valdichiana."*  
Foto: SM